



# Montalk – das Stadtgespräch

## Transkription Folge 5 – Mehr Grün bitte

---

### **(Einspieler) Montalk - das Stadtgespräch.**

(Thomas Spekowius, Pressesprecher) Hallo und herzlich willkommen zu einer neuen Folge Montalk - das Stadtgespräch. Ja, das lange Pfingstwochenende steht bevor und es soll wohl erstmals in diesem Jahr hochsommerliche Temperaturen geben. Draußen sprießt und grünt es, aber wenn es nach den Monheimer Bürgerinnen und Bürgern geht, sprießt es einigen noch nicht überall genug und wir wollen uns daher heute mal ganz besonders mit dem Thema Stadtgrün beschäftigen. Dafür haben wir uns Jan-Philipp Blume eingeladen. Er ist Leiter der Abteilung Grünflächen, Spielplätze und Friedhöfe und er kennt sich mit Themen wie Klimawandel und Stadtgrün bestens aus. Hallo Jan.

Sprecher 2 Hallo Thomas.

(Thomas Spekowius) Jan, wenn du morgens so durch Monheim fährst, siehst du zuerst die schönen grünen Stellen oder die Orte, wo du denkst, boah, da müssten wir eigentlich mal rangehen?

(Jan-Philipp Blume) Also sowohl als auch, weil der Blick, den ich immer noch dafür habe, auch wenn irgendetwas nicht so ganz so ist, wie wir uns das vorstellen, also Bäume abgestorben sind, zum Beispiel, oder verunkrautete Flächen da sind, den hab' ich immer noch und den nehm' ich auch mit ins Büro und geb' den auch an die Kollegen weiter. Gleichwohl freu ich mich aber natürlich auch über die Stellen, wo es schon richtig gut funktioniert, wo blühende Stellen sind, wo viele Pflanzen gedeihen und auch Bäume ordentlich stehen und viel Grün und Schatten spenden.

(Thomas Spekowius) Du hast Bäume mal als ja grüne Klimaanlage der Stadt bezeichnet. Wie wichtig sind diese Klimaanlage inzwischen geworden?

(Jan-Philipp Blume) Die kann man in ihrer Wichtigkeit gar nicht hoch genug aufhängen, weil sie haben nicht nur die Funktion, Sauerstoff zu spenden für die Bürgerinnen und Bürgern und für alle Besucher der Stadt Monheim, sondern sie schlucken tatsächlich auch Staub, wenden Schatten und sorgen einfach für ein Wohlfühlklima und sind daher gar nicht hoch genug aufzuhängen.

(Thomas Spekowius) Wird die Stadt im Sommer mittlerweile tatsächlich spürbar heißer?

(Jan-Philipp Blume) Das ist natürlich eine sehr individuelle Wahrnehmung, wobei es dazu auch viele wissenschaftliche Untersuchungen gibt. Und ich glaube schon, dass das ein Punkt ist, den viele Bürgerinnen und Bürger, nicht nur in Monheim, sondern tatsächlich auch weltweit, wahrnehmen. Ja, das ist so.

(Thomas Spekowius) Jetzt wird eigentlich fast überall landauf, an landab über mehr Stadtgrün gesprochen. Hast du das Gefühl, dass das in unserer Stadt auch hörbarer wird?

(Jan-Philipp Blume) Die öffentliche Diskussion wird immer mehr dahingehend geführt, dass Grünflächen wichtig sind und auch mitunter nachgerüstet werden sollen. Es ist allerdings natürlich auch so, dass wir seitens der Grünflächen schon immer auch in den letzten Jahren, ich bin jetzt seit 15 Jahren bei der Stadtverwaltung, mit dem Thema Grün befasst, dass wir

immer auch schon Meldungen bekommen haben. Mensch, guckt mal hier, da ist eine Grünfläche, die darbt da vor sich hin, da könnte man was machen oder macht doch mal dies oder jenes, mehr für Bienen zum Beispiel. Das haben wir jeher schon bekommen. Also von daher, ja, die Diskussion in den öffentlichen Medien wird mehr. Ist aber bei uns auch schon im täglichen immer schon da gewesen.

(Thomas Spekowius) Jetzt wurden früher Innenstädte oft sehr funktional gedacht, also Platz für Wochenmärkte, für Veranstaltungen, möglichst Nutzungen halt für ja Freizeitcharakter, dann eben halt auch gerade bei uns in Monheim Mitte, ist noch gar nicht so lange her, dass wir da mit den Planungen angefangen haben. Heute reden viele Menschen stärker über Schatten, Aufenthaltsqualität, mehr Grün, erlebst du da eine Verschiebung in den Prioritäten?

(Jan-Philipp Blume) Was ich merke ist, dass das Bewusstsein, wie auch eingangs schon erwähnt, also dieses persönlich erlebte, da ist jetzt ein Platz, da wird es mir im Sommer unter Umständen zu heiß und dass das auch in den Köpfen von den Beteiligten, die jetzt mit die Projekte planen und mitgestalten und einfach die entscheidenden Stellen sind, dass das tatsächlich schon in den Köpfen angekommen ist und dass da natürlich auch die Bereitschaft jetzt mittlerweile sehr groß ist, auch was zu leisten oder eventuell auch nachzurüsten. Ich glaub noch nicht mal so, dass es ein Konflikt von entweder oder ist, sondern vielmehr eine Frage des wie und wie können wir es schaffen, für alle Interessensgemeinschaften, wie jetzt Veranstaltungen, wie Gewerbetreibende oder wie auch den Bürger, der einfach mal sich auf dieser Fläche aufhalten will, wie können wir das alles in Einklang miteinander bringen und da sind wir gerade sehr gut dabei, auch Konzepte zu entwickeln und uns Gedanken zu machen, wie wir das möglich machen können.

(Thomas Spekowius) Ist ein Spannungsfeld, ne, also ich glaub, dass viele Leute sagen, Monheim Mitte ist sehr attraktiv geworden, Innenstadt funktioniert gut, mehr Aufenthaltsqualität, auch was so Cafés und Restaurants betrifft und ja, trotzdem sagen viele, es müsste mehr Grün und weniger Steinflächen dahin kommen. Kannst du das Gefühl nachvollziehen?

(Jan-Philipp Blume) Das Gefühl kann ich sehr gut nachvollziehen. Und die Aufenthaltsqualität wird häufig dadurch geprägt, dass man eine Stelle zum Verweilen hat. Und ich sag jetzt mal, gerade im Sommer, wenn die Sonne sehr stark brennt und Steinflächen dazu neigen, auch diese Hitze zu reflektieren, sucht man sich Flächen aus, wo man eher geschützter sitzt. Und diesen Schutz können tatsächlich Grünflächen und in dem Fall halt auch Bäume sehr wohl und sehr gut leisten. Und haben nicht nur den Schatteneffekt, sondern natürlich auch die Nebeneffekte, wie dass sie auch kühlen und einfach ein gutes Gefühl entwickeln.

(Thomas Spekowius) Also, es ist nicht nur ein rein subjektives Gefühl, sondern es ist auch messbar.

(Jan-Philipp Blume) Ne, es ist messbar, auf jeden Fall.

(Thomas Spekowius) Wie viele Stadtbäume haben wir eigentlich genau in Monheim am Rhein?

(Jan-Philipp Blume) Also, ganz aktuell sind im städtischen Kataster, wo wir alle städtischen Bäume, die in irgendeiner Form verkehrssicherheitsrelevant sind, erfasst haben, 11.694 Bäume. das ist auch so im Schnitt eigentlich die Zahl, die wir mehr oder weniger über die letzten Jahre immer auch gehalten haben.

(Thomas Spekowius) Das heißt also, trotz Neubau ist diese Zahl geblieben, das hängt mit Ausgleichsflächen zusammen, das hängt wahrscheinlich auch mit Zukauf von Flächen



zusammen. Ich weiß, diese Rechnung ist gar nicht so ganz einfach aufzumachen und hochkompliziert, aber man kann schon sagen, dass wir die Anzahl der Stadtbäume ungefähr gehalten haben?

(Jan-Philipp Blume) Du hast es gerade schon richtig erwähnt, das ist nicht alles rein auch Nachpflanzungen, die wir selber in Eigenregie durchführen. Das sind ungefähr also stadtseitig Austausch von abgängigen Bäumen. Wir haben ja ungefähr so 50 bis 60 Pflanzungen pro Jahr. Wir pflanzen aber auch aktuell sehr, sehr viel im Zuge von städtischen Projekten. Also zum Beispiel am Gartzenweg, wo vorher noch gar keine Bäume gestanden haben, werden jetzt gerade neue Bäume oder sind schon die ersten gepflanzt worden. Da kommen noch weitere hinzu. Wir haben das Beispiel des fünften Bauabschnitts des Radschnellweges am Monbagsee, wo auch deutlich mehr Bäume hinterher gepflanzt wurden als vorher weggenommen wurden und da drüber kriegen wir auch eine positive Bilanz hin. Plus, es kommen noch die ein oder anderen Flächen mitunter schon mal dazu. Das macht aber nicht den ganz großen Schnitt am Ende des Tages, aber wo natürlich Bäume auch im Zuge von Übernahmen von Flächen neu dazu kommen.

(Thomas Spekowius) Gibt es Baumarten und Straucharten, die mit Hitze und Trockenheit besser auskommen?

(Jan-Philipp Blume) Die gibt es tatsächlich und da sind wir so ein bisschen zweigleisig unterwegs. Zum einen orientieren wir uns da an der Galkliste von der Gartenamtsleiterkonferenz, wo Klimabäume vorgeschlagen werden. Zum anderen probieren wir aber auch selber Baumarten aus, die noch gar nicht so im Fokus der öffentlichen Wahrnehmung sind und gucken da, haben wir da vielleicht etwas, was besonders in Monheim relativ gut funktioniert, weil wir hier in Monheim schon eine etwas besondere Situation haben, trotz der Nähe zum Rhein. Haben wir hier sehr wenig pflanzenverfügbares Wasser im Boden? Einfach aufgrund der kiesigen Böden ist das Wasser sehr schnell weg und da müssen wir halt gucken, wie wir da mit den Baumarten dementsprechend gegensteuern.

(Thomas Spekowius) Warum gehen denn manchmal selbst frisch gepflanzte Bäume kaputt?

(Jan-Philipp Blume) Also, zum einen liegt das daran, dass wir die Bäume aktiv nachwässern müssen. Da kann es natürlich mitunter schon mal sein, dass man, wenn man zur falschen Zeit kommt und ein Baum, ich sag jetzt mal salopp, eine Woche vergessen hat, dann ist es schon zu spät, der Schaden ist angerichtet. Zum anderen liegt das aber auch da dran, dass Wetter und die Witterung sehr schwer nur kompensierbar sind in einem kurzen Zeitraum. Das heißt also, wir wissen, es ist lange trocken, dann kann man uns auch mit den städtischen Betrieben und externen Unternehmen drauf einstellen, mehr Wässerungsfahrten einzurichten. Dann kann es aber zwischendurch auch sein, dass dann doch wieder eine längere Regenperiode dazwischenkommt. Wir stellen alles erst mal wieder auf Hold und die Ressourcen werden anderweitig verwendet, also im Zuge von Pflege. Und das dann wieder kurzfristig umzuändern, kann schon mal schwierig sein, wo man immer so ein Gap von ein, zwei Tagen oder vielleicht auch eine Woche hat, bis man alles wieder ans Laufen bekommt. Und das kann mitunter schon für das Lebewesen Pflanze schon zu spät sein.

(Thomas Spekowius) Was bringen diese weißen Schutzanstriche, also diese weißen Baumstämme, die man immer wieder mal sieht, und was bringen diese Bewässerungssäcke, die immer mehr von uns eingesetzt werden?

(Jan-Philipp Blume) Die weißen Schutzanstriche dienen dazu, dass Sonneneinstrahlung soweit minimiert wird, dass die Zellen nicht kaputt gehen, also das Eiweiß in den Zellen nicht kaputt



geht und dient im Prinzip wie eine Sonnenschutzcreme beim Menschen. Was passiert, wenn man diesen Schutzanstrich nicht aufträgt? Das sieht man gerade bei glattrindigen Bäumen. Das hatten wir bei den Linden an der Rheinpromenade, wo dann einfach die Temperatur zu hoch wird von der Sonneneinstrahlung von der direkten und dann die Stämme aufplatzen und dann halt auch Pilze eintreten können. Die Bewässerungsdecke dienen bei uns dazu, so ein bisschen den eben genannten Gap von einer Woche ungefähr oder 2 bei der Bewässerung von Bäumen so ein bisschen abzapfen. Wir können diese Säcke präventiv befüllen und das Wasser sickert langsam in den Boden, hat den Vorteil, dass kein Mensch danebenstehen muss und feintropfig bewässern muss, sondern dass das der Sack quasi für die Person übernimmt und damit eine Zeitersparnis bringt. Darüber hinaus probieren wir uns aber auch an neuen Stellen und neuen Möglichkeiten aus. So haben wir zum Beispiel an der Rheinpromenade ein automatisches Bewässerungssystem eingebaut mit Bodenfeuchtesensoren und darüber kann sich der Baum, wenn er dann die Feuchtigkeit aus dem Boden aufgenommen hat, auch selber einen Schluck aus der Pulle gönnen und das Wasser aufdrehen.

(Thomas Spekowius) Funktioniert das auch mit Dünger?

(Jan-Philipp Blume) Das wäre so ein Wunsch für die Zukunft, dass auch sowas möglich wäre. denkbar ist es also, dass der Baum über ein Sensorensystem selber mal messen kann, es ist zu wenig Nährstoff im Boden, auch sich selber den Dünger anstellen kann und sich so selber das Essen zubereiten kann.

(Thomas Spekowius) Und dann kommt Lieferando oder wie muss man sich das vorstellen?

(Jan-Philipp Blume) In dem Fall würde man das dann noch mal extern zuführen müssen, über einen Flüssigdüngerwagen. Aber ja, so ähnlich wie Lieferando würde das funktionieren.

(Thomas Spekowius) Genau, tut es dir eigentlich weh, wenn Bäume auch mal gefällt werden müssen.

(Jan-Philipp Blume) Allerdings, als ich bei der Stadt angefangen habe, habe ich das auch sehr häufig nur schwer verkraften können, wenn Fällungen durchgeführt wurden, die ich für nicht allzu berechtigt angesehen habe, vielleicht im Zuge von Baumaßnahmen. Aber nein, mir tut es um jeden Baum leid. Es ist in den Fällen, finde ich es gerechtfertigt, natürlich, wenn Gefahren für die Bürger abgewehrt werden und das ist eigentlich auch mit der einzige Grund, wieso wir seitens der Grünflächenverwaltung aktiv Bäume fällen.

(Thomas Spekowius) Das ist ja gerade im Januar und Februar so, dass überall Baumfällungen wahrgenommen werden. Das ist immer vor dem Beginn der Vogelschutzzeit. Magst du den Winter noch?

(Jan-Philipp Blume) Auf jeden Fall. Weil der Winter, das darf man nicht vergessen, bietet auch eine Riesenchance für die Baumkontrolle und damit halt auch für die nachträgliche Unterhaltung der Bäume. Denn nur in dieser laublosen Zeit, die wir im Winter haben, kann man auch Schadstellen, im Zweifel auch in der Krone, gut erkennen. Jede Jahreszeit hat ihre Vor- und Nachteile.

(Thomas Spekowius) Jetzt arbeitest du ja im Bereich Bauwesen, also eigentlich genau da, wo eben halt Straßen geplant werden, neue Wohnquartiere, Flächen entwickelt werden. Sitzt du da manchmal auch zwischen den Stühlen und grüßen dich die Kolleginnen und Kollegen im Tiefbau alle noch?



(Jan-Philipp Blume) Die Erfahrung, die ich gemacht habe über die letzten Jahre, gerade was Bauprojekte angeht, und da sind wir nicht nur im Tiefbau, sondern auch die Kollegen aus dem Hochbau, da merke ich das auch, dass nicht nur das, was wir seitens der Grünflächen vorschlagen, umgesetzt wird, sondern das Denken und auch das Wissen um die Wichtigkeit von Bäumen, auch fürs Stadtleben und für die Stadtgesundheit und die Gesundheit der Bürger, dass das immer mehr verinnerlicht wird. Und deswegen bin ich da auch sehr glücklich drüber, dass wir ganz viele Kollegen hier in der Verwaltung haben, die das für sich selber verinnerlicht haben und wo man dann halt auch gute, zielführende Kompromisse erreichen kann.

(Thomas Spekowius) Gibt es denn auch mal Situationen, wo ihr denkt, boah, da müsste man eigentlich noch mehr Grün reinbringen, aber es geht halt einfach nicht?

(Jan-Philipp Blume) Das, was man oberflächlich sieht und wo man denkt, Mensch, da ist ja eine Fläche, die ist ungenutzt, da könnte man nur noch Bäume pflanzen und es steht kein Baum, kann man relativ sicher davon ausgehen, dass es auch gar nicht möglich ist, dort einen Baum zu pflanzen. Wir haben zum Beispiel am Berliner Ring, Ecke, ich glaube, das ist Wellinger Straße, haben wir eine Situation, eine große Grünfläche, wo man durchaus, wenn man da vorbeifährt, denken könnte, ja klar, können da 23 Bäume eingepflanzt werden, aber es geht halt nicht aufgrund von unterirdischen Leitungen und Kanälen. Uns ist die Verantwortung sehr bewusst und wir sind auch sehr bemüht, überall da, wo es wirklich auch geht, auch Bäume und überhaupt Grünflächen zu realisieren.

(Thomas Spekowius) Wie schwierig ist das denn nachträglich, so eine Begrünung in einer, ja, gewachsenen Innenstadt zu ermöglichen?

(Jan-Philipp Blume) Das sind Herausforderungen, die sind wirklich gigantisch. Das hat damit zu tun, also da denkt man, es ist eine Fläche, klar kann man einfach eine Grünfläche hinsetzen, aber dann kommen die Kollegen von der Feuerwehr, es sind die Gewerbetreibenden, es sind die MEZ, es sind Bürger, es sind Pfarrbeziehungen, Sichtbeziehungen, da sind so viele Akteure mit dabei, die alle natürlich ein berechtigtes Anliegen haben und berechnete Interessen und das dann wirklich abzuwägen und dann noch eine Fläche hinzubekommen, die auch zukunftsfähig ist, ist schon wirklich sehr, sehr schwer.

(Thomas Spekowius) Haben wir eben schon gesagt, hier gerade so der Ingeborg-Friebe-Platz, der Eierplatz, die Heinstraße, Sachen, die relativ vor nicht allzu langer Zeit gemacht wurden, da denkt man jetzt eben drüber nach, möglicherweise noch mal 'n bisschen was rauszunehmen. Ich glaub, Ingeborg-Friebe-Platz ist so 'n schönes Beispiel, was du eben sagtest, wenn man sich da mal 'ne Karte anguckt, da sind zig Leitungen, wenn sie denn mal überhaupt verzeichnet sind, manchmal stößt man auch so noch auf Überraschungen. Ihr prüft aber trotzdem gerade da, ob irgendwie noch 'n bisschen was möglich ist in Sachen zusätzliche Begrünung.

(Jan-Philipp Blume) Tatsächlich und das werden wir auch der Politik vorschlagen, dann das mitzugehen, diese Vorschläge. Wir prüfen gerade, um darauf konkret einzugehen, dass man da, wo die zwei Bäume jetzt schon auf dem Ingeborg-Friebe-Platz stehen, innerhalb der Bänke, dass man da aktiv entsiegeln kann. Ich glaube, das sind auch Flächen, die jetzt für Veranstaltungen und auch für sonstige Platznutzende eher nachrangig sind. Also da könnte man tatsächlich eine aktive, eine Aufwertung hinbekommen, eine Entsiegelung und wir haben noch zwei Stellen ausgemacht, wo man aktiv entsiegeln könnte und auch Grün und Bäume schaffen könnte.



(Thomas Spekowius) Und gleich gegenüber, also auf der anderen Seite vom Busbahnhof, Stichwort dritter Bauabschnitt, überlegt man auch gerade noch mal, was möglich ist. Worüber wird da gerade nachgedacht?

(Jan-Philipp Blume) Da bin ich sehr froh, dass wir schon im Zuge der Planungen, also gar nicht erst dann im Nachhinein aktiv werden müssen und einfacher einfach, ne, ungemein einfacher, also wirklich, das kann man gar nicht wirklich hoch genug anerkennen. Wir haben jetzt einen dritten Bauabschnitt. Wir haben sowieso schon vor, oder das waren die Planungen bisher auch schon, dass wir hinter dem Gebäuderiegel schon einen Spielplatz und auch Grünflächen schaffen. Die sind teilweise nicht intensiv bepflanzt, weil es einfach auch da um Rettungswege geht und die Befahrbarkeit hergestellt werden muss. Aber wo auch schon in der Ursprungsplanung auch Grün, Sträucher, Aufenthaltsflächen und auch Staudenbepflanzungen vorgesehen gewesen sind. Was mich jetzt so besonders freut ist, dass wir die Baumpflanzungen, die zur Straße, zum Busbahnhof hin zeigen, dass wir da auch eine offene Baumscheibe und auch Unterpflanzung jetzt realisieren können und dafür nimmt die Stadt auch Mühen und Geld in die Hand, um Leitungen umzulegen und das zeigt aber auch, dass diese die Wichtigkeit dieses Themas Grünflächen in der Stadt zu schaffen, dass dem Rechnung getragen wird und das anerkannt wird. Und jetzt haben wir das in die Planungen integriert und können das jetzt halt auch dementsprechend umsetzen.

(Thomas Spekowius) Springen wir mal an den Stadtrand, wenn man aus Baumberg rausfährt in Richtung Benrath, gibt es kurz vor der Stadtgrenze auf der linken Seite, also noch bevor der Campingplatz kommt, ein Grundstück, eine sogenannte Hartholzaue, an die wir gerade rangehen. Was passiert da und warum ist das ökologisch etwas, ja wo dein Herz höherschlägt?

(Jan-Philipp Blume) Eine Hartholzaue ist ein im Prinzip ein Wald, der mit hart wachsenden Hölzern, also klassisch Eiche und auch Ahorn, bepflanzt wird und der temporär auch unter Wasser stehen kann, so wie es eigentlich auch große Teile der Kämpfe natürlicherweise tun. In diesem Fall ist das insofern was Besonderes, weil wir hier aktiv so eine Fläche herstellen und gleichzeitig aber auch die Beteiligten, also sprich die Biologische Station und die Untere Naturschutzbehörde, schon frühzeitig mit ins Boot geholt haben. Und auch aus deren Richtungen immer noch Sachen dazukommen und Ideen damit einfließen. Zum Beispiel hatte mir die Biologische Station jetzt auch noch gesagt, das wäre super, diese Fläche. Dann könnte man nämlich auch Senken anlegen, um dem Kammmolch eine Aufenthaltsfläche zu geben.

(Thomas Spekowius) Kannte ich bisher auch noch nicht.

(Jan-Philipp Blume) Ich auch nicht, um ganz ehrlich zu sein. Aber da sieht man mal dran, was die verschiedenen Akteure für Ideen mitbringen und was diese Fläche auch an Potenzial hat. Und wenn man sich das mal anguckt, was wir vorher da vorgefunden haben und in was das hoffentlich umgewandelt wird, ist das ein gigantischer Erfolg.

(Thomas Spekowius) Die 2025 Stadtbäume am Gartzenweg hast du eben schon erwähnt gehabt, eine Fahrradstraße, die da neu kommt, aber auch am Rande des Radschnellwegs wachsen immer mehr Büsche in die Höhe, es fängt an zu blühen, da denkt man ja fast schon in Richtung kleine Biotope, was da so gerade im Monheimer Süden im Moment auch möglich ist, ne?

(Jan-Philipp Blume) Auf jeden Fall, ich meine da gerade auch die Geschichte am Monbagsee, also diese Baumpflanzungen. Das ist wirklich ein Ausmaß und das hätte ich mir vorher auch nicht erträumen können. Wir haben uns zusammengesetzt, haben geguckt, was kommt weg, was können wir möglich machen, haben uns auch da mit dem Kreis Mettmann



zusammengesetzt, haben gefragt, was sind denn eure Ideen dazu oder Anforderungen und das an dieser Stelle in so einem Umfang möglich zu machen, auch mit den Baumpflanzungen, da sind so viele Kompromisse getroffen worden, ein Teil der Pflanzen der Bäume wären gar nicht möglich gewesen, früher, weil einfach die Sicherheitsabstände zum Kanal das einfach nicht zugelassen haben oder hätten. Und wir haben jetzt den Kompromiss gefunden zu sagen, Mensch, wir haben es realistisch angeguckt, der Kanal liegt so tief, wir können auch Bäume da drüber pflanzen und alle gehen halt mit. Und das ist dieses Umdenken, was ich vorhin auch angesprochen habe, was einfach dazu führt, dass auch Sachen möglich sind, die vielleicht vor, weiß ich nicht, 10, 20, 30 Jahren noch gar nicht denkbar gewesen wären.

(Thomas Spekowius) Auch in Richtung bienenfreundliche Bepflanzung hat sich unheimlich viel getan.

(Jan-Philipp Blume) Also Bienen sind ja vom Grundsatz her unfassbar wichtig, also allgemein für die Menschen, aber auch für die Vermehrung von Pflanzen, genau. Und um dieser Verantwortung auch gerecht zu werden, sind wir an ganz vielen Stellen dran, nicht nur Bienenstauden und Nährgehölze zu pflanzen, egal, ob es jetzt innenstädtisch mit den Blumeneschen hier ist. Oder dann, wir haben auf dem Friedhof oder auch straßenbegleitend Saatgut ausgebracht und Stauden gepflanzt. Sondern wir sind auch immer, wenn zum Beispiel Bienen auftreten, ganz klassisch auch auf Spielplätzen. Ganz häufig kriegen wir die Meldung, hier sind Bienen irgendwie Bienennester in im Sandboden oder auch beim Umbau der Daimlerstraße, wo wir ja auch Erdbienenvolk vorgefunden haben, sind wir natürlich auch bemüht, die dann umzusiedeln oder dementsprechend eventuell auch 'ne Fläche zu sperren, um dann halt diesen Prozess und dieses Volk, dieses Bienenvolk, die Bienen, die wir da finden, nicht zu stören.

(Thomas Spekowius) Jetzt hast du eben gesagt, du bist schon seit 15 Jahren hier, gibt es einen Ort, wo du sagst, da bin ich besonders stolz drauf, das ist eine besonders gelungene Ecke?

(Jan-Philipp Blume) Wo ich besonders stolz drauf bin und ich glaube, das ist ein Verdienst aller, die mit dieser Thematik zu tun haben, ist dass das Denken sich tatsächlich mittlerweile irgendwie ein Stück weit geändert hat, dass man nicht nur sagt, ok, wir wollen irgendwie Grün schützen, sondern dass das Bewusstsein dafür, dass Bäume und Stadtgrün wichtig sind, dass das im Denken angekommen ist, das das macht mich besonders glücklicher.

(Thomas Spekowius) Gibt es da noch Ecken, wo du dann vorbeifährst und denkst, boah, da müsst man wirklich mal dran gehen?

(Jan-Philipp Blume) Mir fallen immer wieder irgendwo Baumscheiben auf, wo ich denke, oh man, da ist aber jetzt gerade wieder ein Baum, den müssten wir auf jeden Fall ersetzen oder die Unterpflanzung, die ja ist im Prinzip nicht mehr vorhanden, da müssten wir auch mal wieder dran, gibt es immer wieder Stellen.

(Thomas Spekowius) Zum Abschluss, viele Menschen wünschen sich mehr Grün in der Stadt, was können die Bürgerinnen und Bürger denn auch selber tun, statt vielleicht nur auf die Stadt gebannt zu schauen und zu schauen, was wir machen?

(Jan-Philipp Blume) Und was mir sehr wichtig wäre, ist die Wertschätzung für Grünflächen allgemein ins tägliche Leben mitzuübernehmen. Was immer wieder auffällt, ist, dass Grünflächen als Parkplatz missbraucht werden oder zum Beispiel auch, dass Sperrmüll immer klassisch in Grünflächen abgelegt wird. Und nichtsdestotrotz haben wir seitens der Stadt aber auch ein Förderprogramm, wo Pflanzungen gefördert werden, also die Anschaffung gefördert wird, das Einpflanzen selber, die Tätigkeit gefördert wird unter gewissen Voraussetzungen



und wo es sogar on top auch noch eine Pflegeprämie nachzieht. 10 Jahren gibt, wenn diese Pflanzungen auch noch dann nachgewiesenermaßen dastehen, wie sie geplant gewesen sind und beantragt wurden. Das kann jeder Bürger, es können auch Unternehmen beantragen.

(Thomas Spekowius) Wär' auch meine Frage, was können Firmen machen, da sind ja nicht nur Bürgerinnen und Bürger, sondern es gibt auch, glaub ich, viele, ja wahrscheinlich versiegelte Innenhöfe von Firmen und so weiter und so fort, grad wenn die Flächen schon seit vielen Jahrzehnten bestehen, wo heute wahrscheinlich durchaus was möglich ist, ne?

(Jan-Philipp Blume) Der Startpunkt wäre am einfachsten zu sagen, wo haben wir denn tatsächlich Flächen, die wir de facto eigentlich gar nicht nutzen, die zwar versiegelt sind, aber die wir für unsere, zum Beispiel jetzt, wenn man bei einem Betrieb bleibt, für unsere betrieblichen Abläufe gar nicht direkt benutzen, wo keine Fahrwege sind, wo keine Lagerfläche ist und da einfach anfangen zu entsiegeln, die Stadt anfragen, Förderprogramm beantragen und Sträucher und kleine Bäumchen vielleicht einzusetzen.

(Thomas Spekowius) Und das Geld gibt es auch zweimal, das gibt es einmal als Startkapital, wenn gepflanzt wird und dann das, was du eben angesprochen hattest, also nach 10 Jahren, wenn dann eben immer noch alles steht, gibt es sozusagen noch mal etwas on top.

(Jan-Philipp Blume) Genau, die sogenannte Pflegeprämie, die dann noch mal wertschätzen soll, dass die Pflanzen halt auch noch stehen, dass die nicht nur angelegt wurde, die Fläche, sondern auch langfristig erhalten geblieben ist.

(Thomas Spekowius) Wenn du ein Wunsch frei hättest, wie soll Monheim am Rhein in 10 Jahren aussehen?

(Jan-Philipp Blume) Wenn jetzt in der Innenstadt wirklich noch ein bisschen mehr Begrünung käme, ich glaub, dann sind wir schon auf einem richtig guten Weg.

(Thomas Spekowius) Ich denke, da sprichst du wahrscheinlich vielen Menschen aus dem Herzen. Danke dir, Jan.

(Jan-Philipp Blume) Danke, Thomas.

### **(Einspieler) Die Rückschau.**

(Thomas Spekowius) Für die Rückschau haben wir uns wieder die Bürgermeisterin ins Studio geholt. Hallo Frau Wienecke.

(Sonja Wienecke, Bürgermeisterin) Hallo Herr Spekowius.

(Thomas Spekowius) Am zweiten Maiwochenende haben wir das Hauptstraßenfest in Baumberg und den Kindertag in Monheim erlebt und dort wurden wieder sehr viele Menschen zusammengebracht. Wie haben Sie diese Tage erlebt?

(Sonja Wienecke) Ich habe diese Tage sehr schön erlebt. Nicht nur, dass wir wahnsinniges Glück mit dem Wetter hatten, sondern es gab auch die Gelegenheit auf der Hauptstraße, einfach wieder durch viele ehrenamtliche Vereine, die ihre Angebote und ihre Stände dort hatten, Aktivitäten durchführen zu können, neue Menschen kennenzulernen. Es war eine tolle Form von Gemeinschaft, eine tolle Stimmung auf der Hauptstraße. Abends gab es dann die Gelegenheit, noch bei einer lokalen Band ordentlich abzufeiern. Das hat wirklich wahnsinnig viel Spaß gemacht.



(Thomas Spekowius) Jim Buttons, Langenfelder mit Baumberger Verbindung, wie wir gehört haben.

(Sonja Wienecke) Ja, tatsächlich ist das so, zumindest hat das Totti auf der Bühne so erzählt.

(Thomas Spekowius) Genau, das ist wohl tatsächlich richtig, der Sänger hat irgendwie mit dem Guido Krämer bei uns aus dem Finanzbereich seine Ausbildung zusammen gemacht.

(Sonja Wienecke) Ja, spannend, welche Verbindung es gibt.

(Thomas Spekowius) Die beiden kennen sich tatsächlich relativ gut und ja, beiden merkt man es nicht immer an, dass sie aus dem Finanzbereich kommen. Eine Stadtratsitzung hatten wir auch noch. Im Rat haben die Mitglieder zuletzt für das Haus der Hilfsorganisationen noch einmal ein Schippchen Geld draufgelegt. Wie bewerten Sie diese Entscheidung?

(Sonja Wienecke) Das war eine gute und richtige Entscheidung, denn das Haus der Hilfsorganisationen ist ein wirklich wichtiges Projekt für unser Ehrenamt, für die Feuerwehr, die DLRG, das DRK, den ASB und alle, die in dem Haus dann auch tatsächlich später ein Zuhause, eine neue Heimat finden. 1,95 Millionen ist an der Stelle bei einem Gesamtbetrag von bisher geplanten 12,6 Millionen auch nicht wirklich viel, wenn man überlegt, was man dafür dann jetzt auch mehr bekommt. Und mehr ist an der Stelle ja zum Beispiel die Notstromspeisung oder aber auch der Trockenraum für die DLRG. Nichts, was wünschenswert wäre, sondern was aus meiner Sicht für die Vereine absolut notwendig ist.

(Thomas Spekowius) Und lange warten mussten sie auch.

(Sonja Wienecke) Das ist richtig. Das ist ja schon ein Projekt, was doch einige Tage alt ist. Aber umso schöner, dass dann jetzt auch die Vereine noch mal eingebunden worden sind und auch noch mal abgefasst worden ist, was die Vereine denn wirklich in diesem Haus der Hilfsorganisation für sich brauchen, damit sie dann auch gerne einziehen.

(Thomas Spekowius) Außerdem ist die Fortschreibung des Aktionsplans „Monheim Inklusiv!“ beschlossen worden. Freuen Sie sich, dass dieses Thema so breit unterstützt wird?

(Sonja Wienecke) Absolut. Ich finde, es war eine gute Veranstaltung auch im Ratssaal, die durchgeführt worden ist. Bürgerinnen und Bürger konnten dort Punkte kleben für verschiedene Maßnahmen, die sie befürworteten und das ist auch wieder ein richtiger Schritt auf dem Weg zur Stadt für alle.

### **(Einspieler) Die Vorschau.**

(Thomas Spekowius) Gehen wir noch mal nach Baumberg, da bekommt der Dorfplatz einen neuen Namen. Warum ist das ein schönes Signal für den Stadtteil?

(Sonja Wienecke) Für die Baumbergerinnen und Baumberger ist es eigentlich schon immer der Helmut-Heimann-Platz. Insofern eine logische Konsequenz, daraus, dass jetzt auch der Platz entsprechend umbenannt wird. Helmut Heimann ist einfach für die Baumberger wirklich sehr, sehr wichtig, weil er sich über Jahrzehnte ehrenamtlich engagiert hat für den Stadtteil Baumberg.

(Thomas Spekowius) Wann wird das erfolgen? Können Sie das grob abschätzen?

(Sonja Wienecke) Es gibt dazu eine Einladung, die im letzten Rat ausgesprochen worden ist vom BAB-Vorsitzenden. Ich hab' im Erinnerung, dass es im September soweit ist.



(Thomas Spekowius) Stichwort Vorschau, Rückschau. Wir nehmen hier ja gerade auf am Mittwoch, 20.5. Heute hat sich in Sachen Entwicklung Otto-Hahn-Gymnasium noch mal einiges getan. Ihre Einschätzung dazu?

(Sonja Wienecke) Ja, Otto-Hahn-Gymnasium, da gibt es ja einen Schüler, der dort zur Schule geht. Meinen Sohn, den muss ich, wir haben heute 20.5., erstmal ganz herzlich zum Geburtstag gratulieren, der ist nämlich heute 16 geworden. Und gestern Abend haben die antragstellenden Parteien zum Antrag im Rat an die Schule eine Rückmeldung gegeben, dass sie aufgrund der aktuellen neuen Informationen, die die Verwaltung an sie vermittelt hat, bezogen auf die umfangreichen Untersuchungen, die auch im Vorfeld schon stattgefunden haben, und auf die Prüfaufträge, die der Verwaltung ins Pflichtenheft geschrieben worden sind, haben sie sich dazu entschieden, dass die Umsetzung der Erweiterung des Neubaus am Otto-Hahn-Gymnasium und der Aula am Berliner Ring wieder fortzusetzen ist, sobald das dann offizielle Prüfergebnis feststeht. Aber das haben sie vorab gestern Abend schon an das Gymnasium geschickt, also schon Bescheid gesagt, dass es weiterlaufen soll. Das hat das Otto-Hahn-Gymnasium positiv überrascht und heute Morgen hatte ich die Gelegenheit, mit den beiden Schulleitern, mit Herrn Kaiser und auch Herrn Drechsel, zu telefonieren. Habe dann meinerseits auch noch mal alle Informationen mit der Verwaltung zur Verfügung gestellt, nicht nur für die Schulleitung, sondern auch für alle anderen im Rat vertretenen Parteien, damit einfach alle auf dem aktuellen Stand sind und alle die gleichen Informationen haben. Und daraufhin hat dann das Otto-Hahn-Gymnasium an die Eltern und Schülerschaft eine entsprechende Nachricht geschickt, dass jetzt zunächst der Bürgerentscheid einfach erst einmal pausiert wird. Denn das ist ja schon eine neue Entwicklung, die positiv noch mal das Thema Bildung jetzt bestärkt. Das sind die ganz aktuellen News und insofern sieht das doch gut aus.

(Thomas Spekowius) Das heißt, vom formalen Weg her wäre es dann jetzt so, dass in der nächsten Ratssitzung die Weichen gestellt werden, dass 2027 gebaut werden kann?

(Sonja Wienecke) Es ist nicht ausschließlich im Rat so, dass dort eine Entscheidung getroffen wird, sondern erst einmal wird das ganze Thema im Fachausschuss diskutiert. Die Verwaltung stellt die Ergebnisse, die umfassenden Ergebnisse der Prüfung vor und anschließend wird dann im Rat, so alle dann auch ihren Daumen heben, dafür gestimmt, dass der entsprechende Umbau am Otto-Hahn-Gymnasium weitergeht.

(Thomas Spekowius) Mit Aula.

(Sonja Wienecke) Mit Aula.

(Thomas Spekowius) Gerade haben wir Jan-Philipp Blume, den Abteilungsleiter für Grünflächen, Spielplätze und Friedhöfe, bei uns im Podcast zu Gast gehabt. Da ging es um das Thema Stadtgrün. Das ist auch Ihnen persönlich ein wichtiges Thema. Worauf freuen Sie sich denn da in den kommenden Monaten besonders?

(Sonja Wienecke) Erst einmal freu' ich mich jetzt auf die Bänke, denn die Bürgerinnen und Bürger konnten sich ja jetzt für einige Bänke im Stadtgebiet entscheiden, die jetzt aufgestellt werden.

(Thomas Spekowius) Genau, die gerade auch aufgestellt werden schon.

(Sonja Wienecke) Genau, da freu ich mich dann schon Platz nehmen zu können und ich freu' mich natürlich auch auf zusätzliches Grün, was jetzt in der Stadt entsprechend an verschiedenen Stellen noch eingepflanzt wird.

(Thomas Spekowius) Worauf freuen Sie sich in den nächsten Tagen?

(Sonja Wienecke) Anfang Juni findet ja dann auch das Stadtfest statt. Und da freue ich mich natürlich, das erste Mal jetzt an der Stadtwette teilnehmen zu dürfen. Freu mich einfach auf viele Begegnungen, auf Menschen, auf Austausch und na, mit hoffentlich gutem Wetter.

(Thomas Spekowius) Den Kindertag haben wir eben auch schon einmal ganz kurz angesprochen gehabt, da sind Sie auch gewesen.

(Sonja Wienecke) Ja, auf dem Kindertag war ich und hab dort die Gelegenheit genutzt, ganz viele Akteure zu besuchen, mir mit meinem Mann dann auch eine Waffel zu essen und einen Kaffee zu trinken.

(Thomas Spekowius) Da haben wir vielleicht passend zum Thema noch ein paar Kinderfragen mitgebracht?

### **(Einspieler) Kinderfragen.**

(Kind 1) Ich bin Yuri. Wie viele Leute hast du überhaupt in deinem Team?

(Sonja Wienecke) Mein Team ist ja sehr, sehr groß und wenn man die ganze Stadtverwaltung als Team nimmt, dann sind das mehrere 100 Menschen, die mit mir zusammenarbeiten. Aber in meinem direkten Büro arbeiten noch vier weitere Kolleginnen und Kollegen.

(Kind 2) Ich bin Emily, magst du gerne Einhörner?

(Sonja Wienecke) Einhörner sind schon Besondere Tiere, weil ich hab' mal gesehen, die können fliegen und das find' ich schon ziemlich cool.

(Kind 3) Hallo, ich bin Leo und ich bin 7 Jahre alt und was machst du so den ganzen Tag? Tschüss.

(Sonja Wienecke) Hallo Leo, ich hab' ganz, ganz viele Gespräche mit Investoren aus der Wirtschaft, mit Kolleginnen und Kollegen oder aber auch mit Bürgerinnen und Bürgern, die sich über das ein oder andere beschweren oder aber auch das ein oder andere spiegeln, was ganz gut ist jetzt in der Stadt und ja, auch zahlreiche Eröffnungen und Feiern, an denen ich teilnehme, Tage der offenen Tür und Ähnliches.

(Thomas Spekowius) Und das war sie, unsere Montalkfolge für den Wonnemonat Mai. vielen Dank an meine Gäste und vielen Dank an alle, die uns zugehört haben. Wenn ihr Anregungen oder Fragen habt, alle Kontaktangaben findet ihr in der Podcastbeschreibung. Bis zum nächsten Montalk und dann geht es auch schon auf das große Monheimer Highlight vor den Sommerferien zu, denn wie wir gerade gehört haben, das Stadtfest steht an.

